

Vermessung von zwei hochmittelalterlichen Landesburgen der Reichsabtei Corvey

Michael Koch,
Andreas König

Kreis Höxter, Regierungsbezirk Detmold

Im Berichtsjahr konnten mit den Vermessungen der Wildburg bei Beverungen-Wehrden und der Harzburg bei Höxter-Bödexen zwei lang gehegte Vorhaben der Burgenforschung im Oberweserraum umgesetzt werden (Abb. 1). Die dreidimensionale topografische Aufnahme der Befestigungsanlagen erfolgte durch das Vermessungs- und Zeichenbüro Thede (Spenge), finanziert wurde sie mit Mitteln der Altertumskommission für Westfalen und aus dem Denkmalförderprogramm des Landes NRW. Für beide Burgen fehlten bisher Aufmaße.

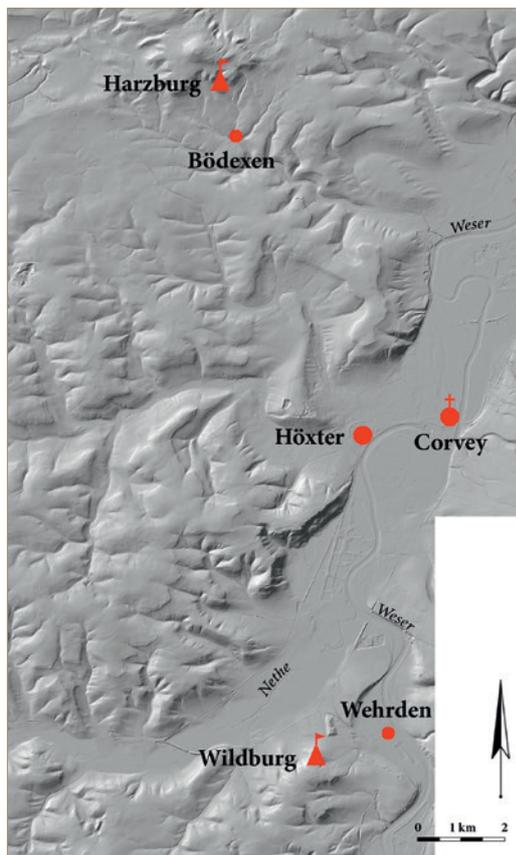


Abb. 1 Digitales Geländemodell des Umlandes der Reichsabtei Corvey mit Harzburg und Wildburg (Kartengrundlage: Geobasisdaten der Kommunen und des Landes NRW © Geobasis NRW 2016; Grafik: Stadt Höxter/M. Koch).

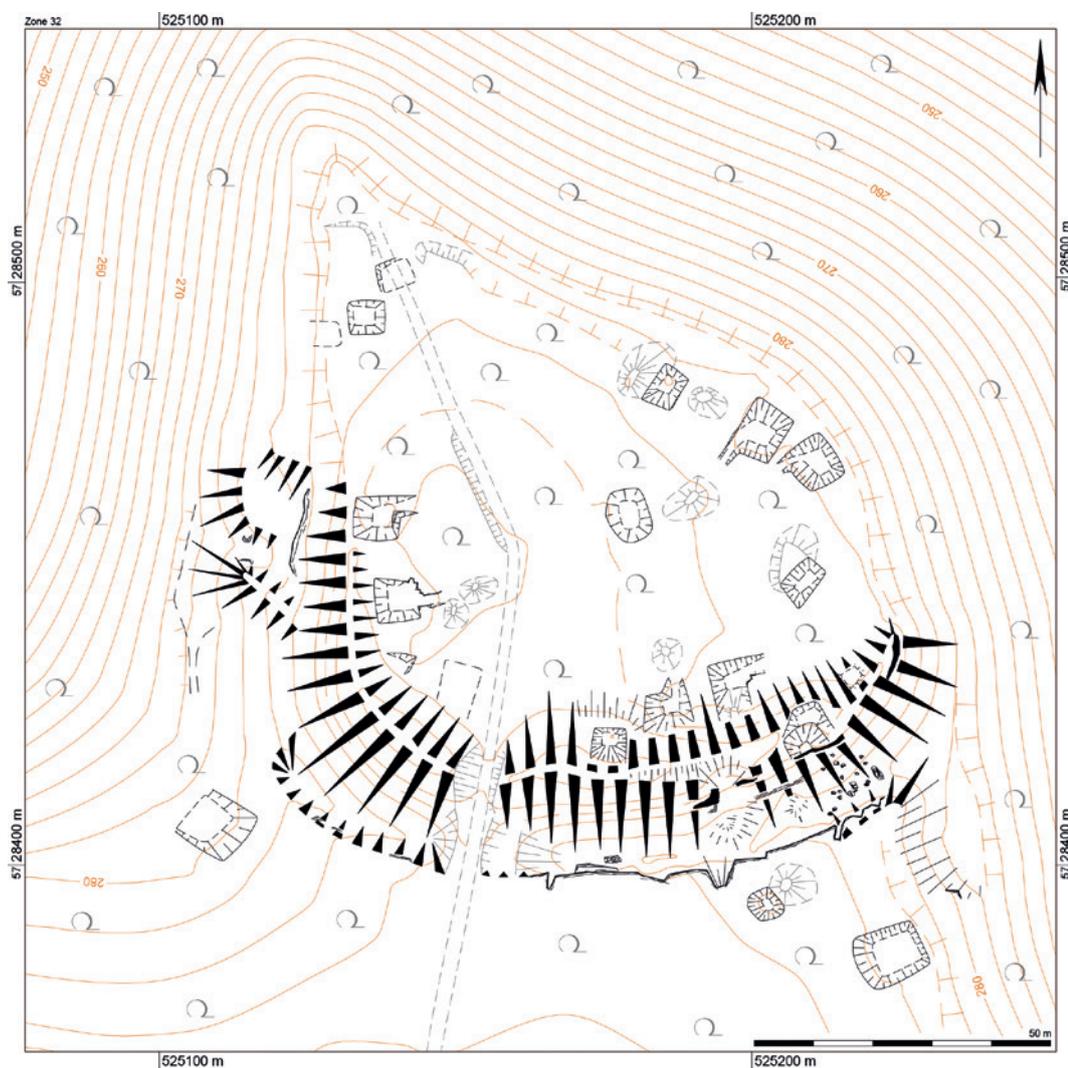
Die auf einem spornartigen Ausläufer des Wildberges etwa 190 m über dem Wesertal gelegene Wildburg ist durch einen 9 m breiten Halsgraben und einen mächtigen Wall vom Bergplateau abgetrennt (Abb. 2). Letzterer erweist sich bei genauerer Betrachtung als verstürzte Bruchsteinmauer mit einem da-

hinter aufgeschütteten Wall. Von der Anlage existierte bisher nur eine Grundrisskizze aus den 1970er-Jahren. Auch das digitale Geländemodell (Airborne Laserscanning) von 2012 ließ an Prägnanz zu wünschen übrig.

Die 2015 erfolgte Vermessung liefert nun erstmals ein detailliertes Abbild der Befestigung und ihrer Bebauungsrelikte (Abb. 3). In dem etwa 0,7 ha großen Innenraum der Burg sind elf rechteckige Vertiefungen zu erkennen, bei denen es sich um Keller handelt. In sechs Fällen zeichnen sich sogar noch ihre Zugänge in Form von Kellerhälsen ab. Sie gruppieren sich unmittelbar hinter dem Wall und an den Rändern des Bergsporns. Der Kernbereich war anscheinend weitgehend von einer Bebauung freigehalten worden. Hier ist nur eine schwach ausgeprägte Kellergrube zu beobachten. Hinweise auf einen hervorgehobenen, zentralen Baukörper (Palas) sind im Gelände nicht auszumachen. Bisher wurde angenommen, dass das mittelalterliche Tor an der Stelle des heutigen Walldurchbruches lag. Jedoch ist eher davon auszugehen, dass die burgzeitliche Zuwegung im Schatten der Wehrmauer lag. Am Westhang des Burgplateaus ist ein terrassenartiger Absatz zu erkennen, dem ein kleiner Wall vorgelagert ist. Vermutlich ist in diesem Bereich die Toranlage zu verorten. Eine Vorburg lässt sich vor Ort und auf dem digitalen Geländemodell nicht erschließen. Die Funktion der rechteckigen Vertiefungen im Vorfeld der Befestigung entzieht sich bisher einer näheren Ansprache.

Auch für die in der Gemarkung Bödexen gelegene Harzburg fehlte bisher ein topografischer Plan. Sie liegt auf einem spornartigen Ausläufer des dem Kötterberg vorgelagerten Strohberges (Abb. 4) und beherrscht die Bödexer Siedlungskammer sowie die Fürstenauer Hochfläche. Die Befestigung besteht aus der auf dem Spornende errichteten Hauptburg, die durch einen ausgeprägten Halsgraben von einer Vorburg getrennt ist (Abb. 5). Dieser geht am Westhang in eine wallartige Abraumhalde über. An den Halsgraben setzt ein deutlich flacherer und schmalerer Graben an, der die Kernburg umwehrt. Durch die Errich-

tung einer preußischen Telegrafstation im 19. Jahrhundert und den modernen Wegebau wurde ihr südlicher Abschluss zerstört. Auf der noch etwa 0,22 ha großen Innenfläche zeichnen sich hinter dem Wall am Halsgraben zwei Keller ab, von denen der größere durch jüngere Bodeneingriffe stark gestört ist. Ein zentral gelegener, Nord-Süd-orientierter Schutthügel verweist eventuell auf den Standort eines weiteren Gebäudes in der Hauptburg. Die etwa 0,17 ha große Vorburg weist keine Spuren einer Innenbebauung auf. Sie wird durch einen Graben mit dahinter gelegem Wall vom Bergplateau abgeriegelt, der am Westhang in einen terrassenartigen, bis zum Halsgraben der Kernburg verlaufenden Absatz übergeht. Am steileren Osthang



LEGENDE

- historische künstliche Böschung
- Kellergrundriss
- Hohenschichtlinien, Äquidistanz 2,0 m
- historische Bausubstanz
- moderne künstliche Böschung
- Fels
- natürliche Geländekante

Abb. 2 (oben) Blick auf die Wildburg von Norden (Foto: Stadt Höxter/ M. Koch).

Abb. 3 Topografische Aufnahme der Wildburg (Grafik: Vermessungs- und Zeichenbüro Thede).

von Stablo (1146–1158) mit ihrem Bau begonnen hatte, ist ungeklärt. Die spärlichen Oberflächenfunde stützen die Annahme, dass die Burg nur zwei bis drei Jahrzehnte genutzt und möglicherweise nicht fertiggestellt wurde. Es wird vermutet, dass die Wildburg bereits 1178 im Zuge der Kämpfe zwischen Herzog Heinrich dem Löwen und dem Kölner Erzbischof Philipp von Heinsberg, die auch auf Corveyer Territorium übergriffen, zerstört wurde. Sie zählt im Oberweserraum zu der Gruppe der ältesten Höhenburgen. Aufgrund dieses Umstandes und ihrer kurzen Belegungszeit stellt die Wildburg für die Forschung eine wichtige, bisher zu wenig beachtete Wehranlage dar.

Über die Gründung und Nutzung der Harzburg liegen keine mittelalterlichen Schriftquellen vor. Ebenso fehlten bisher archäologische Funde, die eine zeitliche Einordnung erlaubt hätten. Erst eine Begehung im Jahr 2014 förderte zwei Bruchstücke von Wellenrandhufeisen in der Hauptburg zutage, die landläufig in das Hochmittelalter datiert werden. Diese Funde und das stauferzeitlich anmutende Erscheinungsbild der Befestigung geben somit erste Hinweise zu ihrer zeitlichen Einordnung. Bereits der Landeshistoriker Paul Wigand, der die Anlage aus eigener Anschauung kannte, sprach in seinem »Corveyer Güterbesitz« von 1831 von einer Schutzfunktion der Harzburg für den umfangreichen klösterlichen Besitz in der Umgebung von Bödexen und dem Kötterberg. Ihr Name bedeutet schlicht Burg am Wald oder Waldburg.

Die Erinnerung an die Wildburg und die Harzburg blieb bei den Einwohnern der benachbarten Ortschaften erhalten, die die Burgruinen kannten, in Flurnamen tradierten, auf ihrem Areal nach Schätzen suchten und ihre Bedeutung ins Sagenhafte verklärten. Auf der Harzburg wurde 1833 eine Telegrafestation der optischen Telegrafienlinie Berlin–Koblenz errichtet, wobei etwa ein Drittel der Hauptburg zerstört wurde, und obwohl diese nur bis 1849 betrieben wurde, kam es zu einer Umbenennung des Burgberges in »Telegrafenberg«.

Zurzeit bereiten die beiden Verfasser dieses Beitrages ein Heft über die Wildburg und die Harzburg in der Reihe »Frühe Burgen in Westfalen« vor.

Summary

Two high medieval hilltop castles that served as sovereign castles for the Imperial Abbey of Corvey underwent topographical surveying for the first time in 2015. Wildburg Castle near Beverungen-Wehrden was built for the protection of the Abbey of Corvey in the mid-12th century and existed only for a short period of time. Whilst Wildburg Castle was mentioned in an 1162 document, there is no mention of Harzburg Castle near Höxter-Bödexen in the records.

Samenvatting

In 2015 zijn twee hoogteburchten uit de volle middeleeuwen, beide landsheerlijke burchten van de Rijksabdij Corvey, voor het eerst nauwkeurig ingemeten. Het gaat onder meer om de Wildburg bij Beverungen-Wehrden die in het midden van de 12e eeuw ter bescherming van het klooster Corvey werd gesticht en slechts korte tijd in gebruik was. Hoewel de Wildburg in een oorkonde uit 1162 wordt vermeld, zijn voor de bij Höxter-Bödexen gelegen Harzburg geen contemporaine, schriftelijke bronnen bekend.

Literatur

Hans-Georg Stephan, Archäologische Studien zur Wüstungsforschung im südlichen Weserbergland. Münsterische Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte 10 (Hildesheim 1978). – **Hans-Georg Stephan**, Die Wildburg, eine Höhenburg aus der Mitte des 12. Jahrhunderts an der Oberweser. In: Walter Bauer u. a., Beiträge zur archäologischen Burgenforschung und zur Keramik des Mittelalters in Westfalen, Teil 1. Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 2 (Bonn 1979) 123–130. – **Beate Sikorski/Michael Koch/Andreas König**, Airborne Laserscanning im Umland der ehemaligen Reichsabtei Corvey. Archäologie in Westfalen-Lippe 2012, 2013, 240–243.